

Gallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 97.

Halle, Donnerstag den 26. April

1838.

Deutschland.

Berlin, d. 24. April. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Justiz- und Tribunals-Rath, Professor Dr. Reidenitz zu Königsberg in Pr., den Rothem Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armee-Korps, von Thile II., ist von Magdeburg, der General-Major und Kommandeur der 2ten Division, von Grabow, von Erfurt und der General-Major und Kommandeur der 14. Kavallerie-Brigade, von Barner, von Danzig hier angekommen.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika am hiesigen Hofe, Henry Wheaton, ist von hier nach Paris abgegriffen.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Magdeburg ist der Predigtamts-Kandidat Stüber zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle in Neuendorf, Brückau und Siedentramm berufen, und der Rektor Spierling in Dscherleben zum evangelischen Prediger in Emmeringen ernannt worden.

Rußland und Polen.

Mitau, d. 13. April. Auf außerordentlichem Wege ist eine Nachricht eingetroffen, welche der Provinz das Glück ankündigt, in kurzem einige Glieder des Kaiserhauses auf der Reise ins Ausland erwarten zu dürfen. Die Kaiserin wird am 13. Mai, in Begleitung der Großfürstin Alexandrine, mit zahlreichem Gefolge auf dem 4 Meilen von hier entfernten gräflich Medem'schen Landsitz Elley eintreffen und übernachten. Schon 2 Tage zuvor werden die beiden Großfürsten Nikolaus und Michael auf dem hiesigen Kaiserl. Schlosse ankommen, um von da mit ihrer Mutter die Reise fortzusetzen. Am 19. Mai würden alsdann die hohen Reisenden insgesamt, mit Ausnahme des erst später ankommenden Großfürsten Thronfolgers, in der preussischen Residenz zusammentreffen, indem der Kaiser inzwischen die Reise auf einer mehr westlichen Straße gemacht haben wird.

Frankreich.

Paris, d. 20. April. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer nahm nach Garnier Pages, der die Kreisung

eines 4 pCt. Fonds vorschlug, Berruyer das Wort, den Konversionsplan der Kommission zu unterstützen und eine Reduktion der Schuldentilgung in Antrag zu stellen, wogegen Thiers protestirte. Heute wurde die Berathung fortgesetzt; Salvette und Lassitte hielten Reden zu Gunsten der Konversion (der Herabsetzung des Zinsfußes der 5procentigen Rente); bei Abgang der Post hatte Gauguier das Wort; die Debatte scheint sich in die Länge zu ziehen, obschon keine neuen Argumente für oder wider vorgebracht werden.

Ueber den Herzog v. Orleans spricht sich das gestern erwähnte Privatschreiben aus Paris folgendermaßen aus: Der Herzog von Orleans ist ein sehr gebildeter, einnehmender Mann. Wenn auch seine natürlichen Anlagen nicht so glänzend und die Schärfe seines Verstandes nicht so bedeutend ist wie die seines Vaters, so besitzt er dagegen eine große Redefertigkeit und hat den Apropos und die Gewandtheit der Antworten von seinem Vater mit vielem Erfolge nachgeahmt. Der Herzog von Orleans ist lebenslustig, mittheilend, gesprächig, artig mit Absicht, höflich mit Gewandtheit. Der Grund seines Charakters ist eine gewisse Gutmüthigkeit, die jedoch nie ohne Vorsicht ist. Frühe Erfahrungen und Lehren haben ihm eine große Berechnung seiner Worte und Handlungen gegeben. Er thut wenig ohne Ueberlegung und ist weniger jugendlich hingebend, als man es bei jungen Leuten seines Alters oft sieht. Bei manchen Gelegenheiten weiß er wie sein Vater in seinen Worten und Gebärden eine gewisse Wärme des Gefühles zu zeigen, welche oft täuschend wirkt und ihm viele Freunde gewonnen hat. Von Natur ist der Herzog jedoch mehr kalt als leidenschaftlich. Seine Gesichtszüge sind angenehm, jedoch ohne lebhaften Ausdruck. Seine Konstitution ist, wenn auch seine Gestalt groß und schlank, dennoch schwächlich, und namentlich ist seine Brust nicht sehr stark. Sein Gesicht ist männlicher und ausgebildeter als seine übrigen Körperformen. In seinem Anzuge beobachtet er stets viel Eleganz und kleidet sich stets nach den neuesten, oft selbst etwas auffallenden Moden. Die militairische Theorie hat er gehörig studirt, und kommandirt mit Fertigkeit und Anstand auf dem Exercirplatz. Seine Tapferkeit haben die Soldaten überall bemerkt, und was einige Parteimänner dagegen geschrieben, muß in jegiger Zeit nicht befremden. Sein zuvorkommendes, wohlberednetes Benehmen hat ihn unter den Regimentern, welche er befehligte, so wie in jenen, welche in Paris in Besatzung standen oder ihm in den Lagern näher tra-

ten, viele Anhänger verschafft. Er zeigte stets viel Herzlichkeit und Artigkeit, auch thätige Hilfe gegen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. Namentlich sind ihm die Linientruppen sehr ergeben, und sein Benehmen wird dort nur gelobt. Die Kavallerie hat er weniger an sich ziehen können; die Artillerie hegt in Frankreich oft einen wenig justemilieu-dynastischen Geist, eben so die Ingenieurkorps. Die Ursachen dieser Stimmung in diesen beiden speziellen und Elitenkorps liegen in deren besonderer Organisation so wie in Verhältnissen, welche die Grenzen dieses Auftrages überschreiten. Der Armee zeigte der Herzog von Orleans stets eine bedeutende Kriegslust und weiß mit Gewandtheit der französischen Nationalität zu schmeicheln. Diese Absicht hatte der junge Prinz bei jeder Gelegenheit ausgesprochen, sowohl in den Truppenbewegungen wegen der Brunewalder Angelegenheit als in den spanischen und andern Verhältnissen. Inwiefern eine solche Kriegslustige Aeußerung mit den Anforderungen einer gefunden Politik und namentlich einer Orleans'schen übereinstimmt, und ferner inwiefern solche Aeußerungen nicht bloß Popularitätsphrasen, sondern innere Ueberzeugung sind, läßt sich nicht ohne Schwierigkeit entscheiden. Des Herzogs oft verlaubliche Hinneigung zu den Männern des Tiers-parti und einer liberalen Opposition wird ebenfalls oft als eine gewandte Taktik für die Zukunft betrachtet, wie denn auch in der englischen Konstitutionsmaschine die Thronerben gewöhnlich zu der Whigpolitik gehörten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 17. April. Die gestrige Hof-Zeitung enthält die offizielle Anzeige von der Ernennung des Hrn. J. Duncan Bligh, bisherigen Gesandten am schwedischen Hofe, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Könige von Hannover, des Sir Thomas Cartwright, bisherigen Gesandten beim deutschen Bundestage, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Könige von Schweden, und des Herrn Henry Fox, bisherigen Gesandtschafts-Sekretair in Wien, zum bevollmächtigten Minister beim deutschen Bundestage.

Der zum Gouverneur von Kanada bestimmte Lord Durham reißt nächsten Sonnabend (21. April) von hier ab, um sich nach Kanada einzuschiffen.

Die reitende Yeomanry von Großbritannien besteht jetzt aus 18,144 Mann mit 1114 Offizieren; sie kostet jährlich etwas über 100,000 Pfund. In der letzten Zeit ist im Parlamente öfters von den Tories darüber Klage geführt worden, daß die Minister die Landes-Miliz auflösen wollten; man vernimmt nun, daß dies nur in denjenigen Grafschaften geschehen solle, wo Linien-Truppen stehen.

Zu Toronto in Ober-Kanada hatte, beim Abgang der letzten Nachrichten von dort, das Verhör der gefangenen genommenen Auführer begonnen. Sutherland soll in seinem Gefängnisse den Versuch gemacht haben, sich ums Leben zu bringen. Für die Mission zweier Abgeordneten nach England hatte das Versammlungshaus eine Summe von 2000 Pfd. votirt. Man zweifelte nicht, daß das Oberhaus und der Gouverneur diese Sendung genehmigen würden.

Der Haupt-Anführer der kanadischen Rebellion, Louis Papineau, soll sich jetzt in Albany im Staate New-York aufhalten und in der letzten Zeit fortwährend mit dem Gouverneur dieses Staats und mit anderen Beamten der Vereinigten Staaten im Briefwechsel gestanden haben. Man saß, er gehe mit neuen Plänen zur Insurgirung Kanadas um, glaubt aber nicht, daß ihm die Ausführung gelingen wird.

Türkei.

Konstantinopel, d. 29. März. Mit der Gesundheit des Sohnes des Sultans geht es besser. Er scheint seine Genesung

mehr einer Nonne, die ihn zu pflegen übernommen, als der ärztlichen Behandlung zu verdanken zu haben. Eine Bekennerin des Christenthums sorgt und betet für die Lage des künftigen Beschützers des Mahomedanismus und wird dafür mit Dank von den Muselmännern überhäuft. Ihre Gebete werden von den armenisch-katholischen Priestern unterstützt, und es ist gewiß ein bemerkenswerthes Zeichen der Zeit, daß der Sultan diese Geistlichen veranlaßt, für die Erhaltung seines Sohnes Messen anzubestellen!

B e r m i s c h t e s .

— In der drei Stunden von der sächsischen Gränze bei Stolpen gelegenen böhmischen Stadt Schluckenau ist am 13. d. M. früh gegen 4 Uhr in dem Hause eines Bäckers Feuer ausgebrochen, welches bei einem heftigen Sturmwinde, aller angewandten Mühe ungeachtet, so heftig um sich gegriffen hat, daß dadurch innerhalb drei Stunden 160 Häuser und 27 Scheunen, darunter die bedeutendsten Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, eingestürzt worden sind. Nur die Kirche, Schule und die Vorstädte sind verschont geblieben, und gegen 400 Familien — darunter viel arme Weber — dadurch obdachlos geworden.

— New-York, d. 26. März. Die Vereinigten Staaten haben seit ihrer Unabhängigkeits-Erklärung sieben Präsidenten gehabt. Sie waren der Reihe nach folgende: Washington, im Jahre 1782 geboren, von 1789 bis 1797 Präsident; John Adams, geboren 1735, Präsident von 1797 bis 1801; Thomas Jefferson, geboren 1743, Präsident von 1801 bis 1809; James Madison, geboren 1751, Präsident von 1809 bis 1817; James Monroe, geboren 1758, Präsident von 1817 bis 1825; John Quincy Adams, geboren 1765, Präsident von 1825 bis 1829; Andrew Jackson, geboren 1767, Präsident von 1829 bis 1837; Martin van Buren, Präsident seit 1837. Es ergibt sich hieraus, daß, mit Ausnahme von John Adams und John Quincy Adams, alle Präsidenten zweimal gewählt worden sind, da die gesetzliche Dauer der Präsidentschaft vier Jahre beträgt.

— Wie der Schweizer Bote meldet, hat der Bischof von Freiburg gegen die in Pruntrut erscheinende „Helvetie“, ein in französischer Sprache, im Sinne der bürgerlichen und religiösen Freiheit geschriebenes Blatt, das Anathem (den Fluch) ausgesprochen, und durch die Dekane aller katholischen Gemeinden des Landes das Lesen dieser Zeitschrift ohne ausdrückliche besondere Erlaubniß alles Ernstes verbieten lassen, mit dem Ausdruck, wer sonst das Blatt lese, begehe eine schwere Sünde, beleidige Gott. Dieser Schritt des Bischofs erregt großes Aufsehen.

— Von den Nonnen im St. Catharinenthal im Thurgau erzählt man folgenden rühmlichen Zug. Da die Stadtkirche des paritätischen Diebshofen baufällig geworden und bis zur Herstellung dem Gottesdienst verschlossen werden mußte, wendete sich die evangelische Gemeinde, in der Verlegenheit um ein anderes Lokal, an das Konvent von St. Catharina, um in der geräumigen schönen Klosterkirche ihren Gottesdienst halten zu dürfen. Das Ansuchen wurde auf die zuvorkommenste Weise gewährt, und nun sieht man gewöhnlich auch die Nonnen selbst der evangelischen Predigt auf ihrem Chore beiwohnen.

— In der Nachbarschaft des Boulevard in Paris wird in diesem Sommer ein Kaffeehaus errichtet, welches alle bisherige übertreffen und das Schild Café de l'Olympe führen soll. Die griechische Mythologie wird bei der Einrichtung und der Ausstattung des Personals ausgebeutet. Der Eingang ist sogar unterirdisch und durch ein Wasser gesperrt, über welches Charon die Gäste in einer kleinen Gondel überlegt.

— Der Marquis von Waterford, bekannt durch sein Abenteuer in Norwegen, und andere aristokratische Rubeförderer zu Melton bei Leicester wurden neuerlich abermals vor Gericht gestellt. Der „Leicester Mercury“ hofft, Lord J. Russell wer-

de den Marquis wenigstens nicht länger das Friedensrichteramt verwalten lassen, da ein so berühmter Friedensförderer nicht der Mann sei, andere Unruhstifter zu strafen.

Das Morning Chronicle enthält ein Schreiben aus Philadelphia, d. 10. März, worin eine kurze Darstellung von dem Umfange der Auswanderung aus der alten Welt nach Nordamerika, wie von den Fremden, insofern sie Erwerb des Staatsbürgerrechtes und Eigenthums betreffen, gegeben wird. Wir entnehmen daraus folgende Angaben über die Einwanderung, wobei wir nur bemerken, daß dieselbe in den letzten acht Jahren in einem regelmäßigen Steigen begriffen gewesen ist und sich von 15,064 Personen, welche sie im Jahr 1829 betrug, auf 60,541 im Jahr 1836 erhoben hat. Im Jahr 1837 kamen im Hafen von New-York 66,000 und in den Vereinigten Staaten überhaupt 100,000 Einwanderer an, also 19,000 mehr als im vorigen Jahre, wo etwa 81,000 Einwanderer kamen. Die von jedem Einwanderer mitgebrachte Baarschaft läßt sich nach den darüber angestellten Untersuchungen durchschnittlich zu 60 Dollars annehmen, so daß die Einwanderer allein im Jahr 1837 dem Land ein Kapital von 6 Mill. Dollars zugebracht haben. Die größere Zahl der neuen Ankömmlinge waren Engländer und Irländer, 47,792 im Jahr 1836; nächstdem Deutsche, 20,142 in dem nämlichen Jahre. Die nach dem Westen gehen, werden daselbst bald reiche Grundbesitzer; von denen aber, die in den atlantischen Städten zurückbleiben. Viele Bagabonden, wie sich daraus ergibt, daß 1836 von 1270 Armen im Armenhause zu Boston 597 Amerikaner und 673 Fremde waren, in Philadelphia im nämlichen Jahre von 2781 Armen 1515 Amerikaner und 1266 Fremde. In New-York aber macht nach dem Berichte der Aeltern dieser Stadt vom 12. Juni 1837 die Zahl der Fremden unter den 3074 Armen über zwei Drittel aus.

Der Verkehr zwischen London und Glasgow soll durch eine Linie von eisernen Dampfschiffen befördert werden, die täglich zu bestimmten Stunden von beiden Punkten abfahren, und zu jeder Fluthzeit ihren Weg machen können. Eine eigenthümliche Einrichtung dieser Fahrzeuge besteht darin, daß der Rumpf des Schiffes fünf durch starke eiserne Scheidewände getrennte Abtheilungen hat, so daß, wenn das Fahrzeug mit einem andern zusammenstößt oder durch Anprallen an einer Klippe eine Abtheilung beschädigt wird und sich mit Wasser füllt, das Schiff seine Fahrt fortsetzen kann. Diese Schiffe fahren weit schneller als die jetzt auf dem Clyde gewöhnlichen Dampfschiffe.

Am 14. April feierten die Mitglieder der Mäßigkeitsgesellschaft in Nord-London den glücklichen Erfolg ihrer Bemühungen durch eine große Theegesellschaft. Gegen 500 sogenannte Teatotalers versammelten sich, wie der Bericht im Morning Chronicle sagt, doch nicht auf einmal, da nicht Raum genug in drei bis vier großen Zimmern war. Es waren eben so viele Frauen als Männer zugegen, besonders sah man viele Quäker. Die Tische waren mit ungeheuern Haufen von Brot, Butter und Zucker bedeckt, und die Theekessel dampften wie Dampfmaschinen. Die Eintrittskarte kostete $1\frac{1}{2}$ Schilling; wer aber nur die Reden hören wollte, hatte bloß $\frac{1}{2}$ Schilling zu bezahlen.

Der von Kapitain Smith erfundene Tag- und Nachttelegraph hat die Aufmerksamkeit der Seefahrer in Anspruch genommen, da er bestimmt ist, Signale zwischen der Küste und den Schiffen auf der hohen See zu geben und das Zusammenstoßen der Dampfschiffe zu verhüten. Auch auf Eisenbahnen ist er anwendbar. Die Nachtsignale werden mittels vier Figuren gegeben, und der Telegraph hat die Einrichtung, daß er in jeder Stellung eine glänzend erleuchtete Fläche zeigt. Zu Tagssignalen werden mehr Figuren gebraucht, aber auch diese lehren Demjenigen, dem sie Mittheilungen geben, stets die volle Fläche zu.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Selde.													
Halle, den 24. April.													
Weizen	1	thl.	17	gr.	6	pf.	bis	1	thl.	21	gr.	3	pf.
Roggen	1	„	7	„	6	„	—	1	„	12	„	6	„
Gerste	—	„	26	„	3	„	—	—	„	28	„	9	„
Hafer	—	„	18	„	9	„	—	—	„	22	„	6	„
Nordhausen, d. 21. April.													
Weizen	1	thl.	19	gr.	—	pf.	bis	1	thl.	22	gr.	—	pf.
Roggen	1	„	13	„	—	„	—	1	„	18	„	—	„
Gerste	1	„	1	„	—	„	—	1	„	6	„	—	„
Hafer	—	„	25	„	—	„	—	—	„	28	„	—	„
Rüböl, der Centner	$11\frac{1}{2}$ thlr.												
Leinöl, „	11 thlr.												
Duedlinburg, d. 18. April. (Nach Wispeln).													
Weizen	38	—	40	thl.	Gerste	22	—	24	thl.				
Roggen	32	—	33	„	Hafer	16 $\frac{1}{2}$	—	18	„				
Raffinirtes Rüböl, der Centner	12 — 12 $\frac{1}{2}$ thl.												
Rüböl, der Centner	$11\frac{1}{2}$ — 11 $\frac{3}{4}$ thl.												
Leinöl, „	$11\frac{1}{2}$ — 12 „												

Fremden-Liste.

- Angekommene Fremde vom 24. bis 25. April.
- Im Kronprinzen:** Die Herrn. Kaufl. Ernst, Graf, Bordenmacher u. Dering a. Braunschweig. — Hr. Kaufm. Parpalioni u. Hr. Gastwirth Riedel m. Fam. a. Leipzig. — Hr. Kunsthlr. Weiß a. Berlin. — Hr. Rfm. Benedix a. Mainz. — Frau v. Schöningen a. Neustadt a. d. D.
- Stadt Zürich:** Die Herrn. Kaufl. Tegeler, Buddenburg, Pottshof, Berteltmann u. Heibstedt a. Bielefeld. — Die Herrn. Kaufl. Hakt u. Waß a. Lübecke. — Die Herrn. Kaufl. Simons u. Israel a. Pyrmont. — Die Herrn. Kaufl. Dreves u. Böhm a. Braunschweig. — Hr. Kaufm. Hückshier a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Bachsmuth a. Minden. — Hr. Kaufm. Mayerhof a. Hildesheim. — Hr. Kaufm. Stahl a. Amsterdam. — Hr. Kaufm. Druffel a. Weidenbrück.
- Goldnen Ring:** Frau Sekr. Heydrich a. Leipzig. — Hr. Kammerath Warz a. Kofla. — Hr. Dr. jur. Pfothenhauer a. Dresden. — Hr. Kaufm. Sußmann u. Mad. Salomon a. Halberstadt. — Hr. Kaufm. Wichmann a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Fürst a. Breslau. — Die Herrn. Kaufl. Levy u. Herz a. Halberstadt. — Die Herrn. Kaufl. Hanstein, Paulus u. Ernst a. Berlin.
- Goldnen Löwen:** Die Herrn. Kaufl. Philpsson, Berge u. Dietzrich a. Halberstadt. — Hr. Kaufm. Reichenheim a. Bernburg. — Hr. Kaufm. Schmidt a. Hamburg. — Hr. Rfm. Vetter a. Oldenburg. — Hr. Part. Graf v. Westphalen a. Berlin. — Hr. Uhemacher Schettler o. Köthen. — Hr. Hof. Schumann a. Jatz. — Hr. Wheaton, nordamer. Gesandter a. Berlin.
- 3 Schwänen:** Hr. Diakonus Hornburg a. Gräfenhain. — Die Herrn. Archt. Stock u. Reckrämer a. Naumburg. — Hr. Stud. Graf v. Kostaly a. Göttingen. — Hr. Part. Ohlert a. Erfurt. — Hr. Instrumentenmacher Köhler a. Weimar.
- Schwarzen Adler:** Hr. Lehrer Löwenheim a. Nees. — Hr. Instrumentenm. Köhmer a. Oldisleben. — Die Herrn. Dr. Fr. v. Aug. Pauli a. Göttingen. — Fräul. Letti a. Berlin.

Kunst-Nachricht.

Das heutige Concert des Herrn Musikdirektor Schmidt wird den Kunstfreunden hohen Genuß gewähren, und fühlen wir uns um so mehr verpflichtet, den Inhalt desselben mitzutheilen, da der reine Ertrag für die Verarmten des Oberbruchs und der Prelegnis bestimmt ist. Eine Sinfonie, Ouverture zu Leonore und die berühmte Sonate für Pianoforte und Violine (A dur) von Beethoven sind die vorkommenden Instrumentalsätze, die Großartigste unserer Zeit. Die Gesangstücken haben Frau Johanna Schmidt und Herr Nauenburg übernommen, und verweisen wir das Nähere wegen auf den bereits ausgegebenen Anschlagzettel.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Sanft entschlief heute früh $\frac{1}{3}$ Uhr unsere geliebte zweite Tochter Albertine Friederike Dorothea, an einem gastrisch nervösen Fieber, im angetretenen 18. Lebensjahre. Im tiefen Schmerze theilnehmenden Verwandten und guten Freunden mit, versichert von ihrer herzlichsten Theilnahme. Gott sei unser Trost bei diesem herben Verlust und lindere unsern Schmerz nach seiner Gnade.

Pfissen, den 22. April 1838.

Der Amtmann Linke und dessen Frau
geborene Hoch.

Friederike Linke, Schwester.

Wilhelm

Otto

Alexander

Woldemar

Brüder der
Verstorbenen.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Dr. Winkler in Kamnka. 2) An Frau Dr. Böttcher in Cönnern. 3) An den Schneidermeister Boges in Mogdeburg. 4) An die verwitwete Störzer in Mückeln. 5) An Hrn. Dr. Nauwerk in Berlin. 6) An den Bürstenmacher Zander in Magdeburg.

Halle, den 24. April 1838.

Königl. Post-Amt.
Söschel.

Zur Verdingung einer Herstellung bei der Pfarre zu Wermitz will ich Montag den 30. d. M., früh 11 Uhr, in meinem Hauptschätzstimmer ein öffentliches Ausgebot abhalten, wozu ich Unternehmungslustige einlade.

Halle, den 22. April 1838.

Der Bau-Inspektor
Schulze.

Substitutions-Patent.

Die dem Anspanner Christoph Carl Walther zu Aendorf gehörigen, daselbst belegenen Grundstücke, als:

- 1) ein Anspannergut mit Wohn-, und Wirthschaftsgebäuden, Hofraum, Garten, vier Morgen Wiese, einhundert und neunzehn Morgen Acker, Kabeln und sonstigem Zubehör, taxirt unter Abzug der Lasten auf 8339 Thlr.;
- 2) ein Koffathengut mit Wohn-, und Wirthschaftsgebäuden, Garten, Kabeln und sonstigem Zubehör, taxirt auf 226 Thlr.;

nach der, nebst Hypothekenschein in hiesiger Gerichts-Registratur einzusehenden Taxe, sollen

den 22. September dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst subhastirt werden.

Schraplau, den 5. März 1838.

Sr. Königlichen Hoheit
des Prinzen August von Preußen
Patrimonial-Gericht.

Bei meinem Etablissement als Herrenkleidermacher empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum.

Halle, den 23. April 1838.

Julius Müller,
wohnhast in der großen Steinstraße im Hause
des Seilermeisters Hrn. Schlüter No. 86.

Einen Lehrling sucht der Schneidermeister
Müller, am großen Berlin No. 418.

Tägliche Gelegenheit nach Berlin, so wie auch billige Gelegenheit nach Leipzig und Eisleben im Gasthof zum schwarzen Bär.

Bekanntmachung.

Auf dem Rittergute Werbig stehen zum Verkauf:

- 1) einhundert Stück vier- und sechsähnlige Mutterkaafe,
- 2) zwei neumilchende Kühe mit den Kälbern,
- 3) vier in gutem Stande erhaltene vierspännige Leiterwagen, und
- 4) ein guter großer Schmiede-Blasebalg.

Verkauf. Den 7. Mai, Vormittags 10 Uhr, sollen auf hiesiger Schäferei 150 Stück gemästete Hammel in Parteien zu 15 Stück meistbietend verkauft werden. Die Abholung des Viehes kann 8 Tage später erfolgen.

Drau. Sauerlich.

Geldgesuch.

1200 Thlr. auf erste Hypothek eines ländlichen Grundstücks werden zu Johannis d. J. gesucht. Durch portofreie Briefe mit F. F. bei Weiffenfels adressirt, erscheint oder ertheilt Sucher nähere Nachricht selbst.

Wein Lager von Regen- und Sonnenschirmen ist in diesen Tagen, ehe ich davon nach Leipzig zur Messe sende, besonders gut sortirt. Die Preise sind für dieses Jahr herabgesetzt, so daß ich namentlich seidene Regenschirme (wegen billigerem Einkaufs der Seidenzeuge) das Stück von 4 Thlr. an verkaufe. Von den beliebtesten Schirmen mit eisernem Gestelle sind jetzt immer vorräthig.

Bereits im Besitz der neuesten Stoffe, namentlich zu Sonnenschirmen, empfehle ich solche zum Ueberziehen, so wie alle dahin gehörigen Reparaturen bestens ausgeführt werden. F. A. Spieß, Schirmfabrik.

Mit den neuesten und modernsten Farben in feinen niederländischen und mittels feinen Tuchen; mit ausgezeichnet schönen schwarzen Tuchen ohne Fehl, mit 12 und 14 Viertel br. Billardtuchen, Billardflanell, Hofenstoffen u. empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen

die Tuchausschnitt-Handlung
von L. Nicolai in Leipzig,
Grimmaische Gasse No. 593, Ploß's Haus.

Am Sonntag ist in dem Schauspielhause, in der linken Reihe der Parterre, Logen, ein Leinwandknupfstuch, bezeichnet mit den gothischen Buchstaben B. und T., darüber eine Krone, verloren gegangen. Die Dame, welche das Tuch gefunden hat, wird höflich gebeten, es in der Expedition dieser Blätter abzugeben.

Im Schmohlischen Garten in Siebichenstein ist noch ein Sommerlogis zu vermieten, und wird im Hause selbst nähere Auskunft ertheilt durch Herrn Ammann Gerike.

Ein Hausmädchen, das mit dem Reinmachen und der Wäsche Verscheid weiß, auch gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zu Johannis einen Dienst. In der Hirschapotheke am Markt, eine Treppe hoch zu erfragen.

Die Gewinnlisten meiner Waaren-Ausspielung sind bei dem Rathhauemeister Herrn Recke zu haben. Die Gewinne können vom 27. April c. ab in der Kanzlei des hiesigen Wohlthl. Magistrats in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr in Empfang genommen werden.

Halle, den 24. April 1838.

Holzmüller.

Auf dem ehemals Heydrichschen Weinberge ist die tägliche Milchmischung von zwei Kühen, so wie auch einige Wispel Kartoffeln zu Saamen, als auch mehrere Schock Roggen, und Schotenstroh zu verkaufen.

In der Holzmüller'schen Porzellan-Malerei werden Lehrlinge unter billigen Bedingungen angenommen. Halle, Vorstadt Glaucha, lange Gasse Nr. 1797.

Sirup à lb 1 Sgr., nicht aus Rüben, bei F. A. Hering.

Citronen in Kisten und Hunderten, so wie ganz billige Apfelsinen bei Halle, den 26. April 1838.

Joh. Magelé,
in den drei Königen.

Ein Commis von gesetzten Jahren, welcher genügende Zeugnisse über seine Kenntnisse und moralischen Lebenswandel vorlegen kann, auch bis jetzt noch in Kondition steht, kann zu Johannis d. J. in einer Material-detail-Handlung Anstellung finden. Näheres ertheilt auf freie Briefe der Expeditur C. Heyne in Weiffenfels.